

Günter Bräutigam (Joe G. Brody)

Das Schicksal des Günter Bräutigam ist ein besonderes und eng mit dem Leben seiner Mutter, die keine Jüdin mehr sein wollte, verbunden.

Joe G. Brody, wie er sich nach dem Krieg nannte, nahm im Sommer 1996 Kontakt zur Mendel-Grundmann-Gesellschaft auf, um uns über das Schicksal seiner Mutter und über sein Schicksal zu informieren. Dabei übergab er der Mendel-Grundmann-Gesellschaft persönliche Dokumente und Familienfotos.

Günter Bräutigam wurde am 24. 8. 1923 als Sohn einer jüdischen Mutter und eines katholischen Vaters in Meschede/Sauerland geboren. Die Ehe zwischen Margarethe Bräutigam, geb. Schürmann, und Johann Bräutigam wurde schon nach wenigen Jahren geschieden. Günter Bräutigam galt nach den nationalsozialistischen Rassegesetzen als „Mischling 1. Grades“ („Halbjude“) und wurde – obwohl er gleich nach seiner Geburt katholisch getauft wurde – von den Nationalsozialisten verfolgt. Seine Mutter konvertierte sogar 1933 zum katholischen Glauben, galt aber im NS-Staat weiterhin als Jüdin.



*Günter Bräutigam als
Drittklässler
(Bildausschnitt, MGG-
Archiv)*

Nach der Scheidung (1926) kamen Mutter und Sohn nach Vlotho, wo auch Günters Großmutter lebte. Sie bezogen in Vlotho, Herforder Straße 27, eine Mietwohnung. Günter ging hier zur Katholischen Volksschule, denn die Mutter legte Wert darauf, dass ihr Sohn katholisch erzogen wurde. Bei dem Zusammentreffen 1996 übergab uns Joe Brody auch ein Klassenfoto aus seiner Schulzeit (siehe Abbildung). Die kleine Katholische Volksschule lag am Garzweg. 1939 wurde sie im Zuge einer NS-Schulreform aufgehoben.





Günter Bräutigam als Schüler der 3. Klasse der Katholischen Volksschule Vlotho (3. Junge in der dritten Bankreihe, im Matrosenanzug) (MGG-Archiv)

Nach dem Schulabschluss (vermutlich Ostern 1938) ging Günter B. nach Neheim-Hüsten, wo er eine Lehre als Elektriker absolvierte. Nach der Lehre nahm er eine Arbeitsstelle in Meschede an.

Von den Gewalttaten am 10. November 1938, als in Vlotho die Synagoge zerstört, das Kaufhaus Loeb überfallen und in alle jüdischen Häuser und Wohnungen eingedrungen wurde, war auch die Wohnung von M. Bräutigam betroffen. Margarethe Bräutigam war Handelsvertreterin und daher viel unterwegs, so auch am 10. November 1938. Trotzdem drang ein Zerstörungstrupp in ihre Wohnung in der Herforder Straße ein. Die Wohnung wurde verwüstet, das Bettzeug aufgeschlitzt, Geschirr zerschlagen, Mobiliar wurde beschädigt. Um dem Naziterror hier in der Kleinstadt zu entgehen, zog M. Bräutigam im Dezember 1938 zu ihrem Sohn nach Neheim/Ruhr.

Im Juli 1942 erhielt sie die Nachricht, sich für den Abtransport nach Theresienstadt bereit zu halten. Um der Deportation zu entgehen, lebte sie von da an – zeitweise wohl zusammen mit ihrem Sohn – in der Illegalität. Beide kamen bei verschiedenen christlichen Familien unter, die sie für kurze Zeit beherbergten und ernährten. Durch Versorgungspakete, die von befreundeten Personen an verdeckte Adressen geschickt wurden, wurden sie unterstützt. Joe Brody berichtete uns, dass er von November 1942 bis Dezember 1943 in der Illegalität gelebt habe. Im Dezember 1943 versuchte er in Vlotho bei einer ihm bekannten Familie in der Hünenburg unterzukommen. Aber dies war wohl ein verhängnisvoller Fehler, denn in einer Kleinstadt wie Vlotho konnte sich zu damaliger Zeit kaum jemand verbergen. So wurde er aufgegriffen und am 18. 12. 1943 in das KZ Buchenwald verschleppt. Am 13. April 1945 wurde er dort von den Amerikanern befreit, „in Freiheit gesetzt“, wie es in einem Ausweispapier heißt (siehe Abbildung).

Ausweis – Certification.	Provisional identification card for civilian internee of Buchenwald.
Herr <u>B. Bräutigam Günter</u> <i>Mister</i> geb. am <u>24.8.23</u> in <u>Meschede</u> <i>born at</i> zuletzt wohnhaft <u>Meschede/Sauerland</u> <i>last domicile</i> <u>Waldstr.</u>	<i>Vorläufige Identitätskarte für Buchenwälder Zivilinternierte.</i> Current number <u>187</u> Internee number <u>20678</u> <i>Laufende Nr. Häftlings-Nr.</i> Family name <u>B. Bräutigam</u> <i>Familiennamen</i> Christian name <u>Günter</u> <i>Vorname</i> Born <u>24.8.23</u> at <u>Meschede</u> <i>geboren in</i> Nationality <u>Deutscher</u> <i>Nationalität</i> Adress <u>Meschede</u> <i>Adresse</i>
wurde vom <u>18.12.43</u> bis <u>18. 4. 45</u> in nationalsozialistischen Konzentrationslagern gefangen gehalten und vom Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar in Freiheit gesetzt. was kept in captivity from <u>18.12.43</u> to <u>18. 4. 45</u> in Nazi-German concentration camps and was liberated from the concentration camp of Buchenwald.	Fingerprint: <i>Fingerabdruck</i>  Signature: <i>Unterschrift</i> <u>Günter Bräutigam</u> Bestätigt durch Mitglieder des deutsch. Komitee: <u>[Signature]</u> <u>[Signature]</u> Weimar-Buchenwald, am <u>15. 5. 45</u>
 Unterschriften und Stempel: <i>signatures and stamps:</i> OFFICIAL Expediatory Forge Military Government Lagerkommandant Camp Commandant <u>[Signature]</u> Weimar-Buchenwald, am <u>15. 5. 45</u> Military Government Officer	

Entlassungsschein für Günter Bräutigam nach der Haft im KZ Buchenwald (Dokument: MGG-Archiv).

Nach der Befreiung ging Günter B. in seine Geburtsstadt Meschede zurück. Margarethe Bräutigam, seine Mutter, war im November 1943 verhaftet worden. Sie kam zunächst in Gefängnishaft, bis sie vermutlich Ende 1944 nach Auschwitz deportiert wurde. Sie konnte Auschwitz überleben und wurde am 27. Januar 1945 von sowjetischen Truppen befreit. Im Herbst 1945 kam sie zu ihrem Sohn nach Meschede zurück. 1948 sind aber Mutter und Sohn wieder in Vlotho gemeldet! Drei Jahre später entschließen sich Mutter und Sohn, in die USA auszuwandern. Aber beide kommen nach einigen Jahren wieder nach Deutschland zurück: die Mutter 1957, ihr Sohn, der sich nun Joe G. Brody nennt, 1960.

Joe G. Brody führte weiterhin ein unstetes Leben. In Süddeutschland war er beruflich als Handelsvertreter tätig. Er verbrachte aber, wie er uns persönlich berichtet hat, auch viele Monate des Jahres in den USA. Anfang April 2003 erreichte uns ein sehr deprimierender Brief von Joe G. Brody. Im Hinblick auf den beginnenden Irakkrieg beklagte er die unfriedliche Weltlage:

„Das Böse in unserer Welt kommt nie zum Erliegen, wir erleben nun wieder einen grausamen Krieg und unübersehbare Folgen..., die unschuldige Menschen erleiden müssen...“ Wenige Tage später – am 4. April 2003 – starb plötzlich Joe G. Brody in der Nähe von Stuttgart.

Arbeitsaufgaben:

1. Günter wurde katholisch getauft und katholisch erzogen.
Warum wurde er trotzdem von den Nationalsozialisten verfolgt?
2. Verfasse einen tabellarischen Lebenslauf von Günter Bräutigam (Joe G. Brody)!
3. Günter und seine Mutter lebten lange Zeit in der Illegalität.
Erläutere, was dies im Alltag bedeutet!
4. Welche Risiken nahmen damals Personen auf sich,
die Verfolgten Unterschlupf gewährten?
5. Warum gab sich Günter B. in den USA einen anderen Namen?
6. Inwiefern hat die Verfolgungszeit auch das Leben nach dem Krieg
bestimmt? Bedenke dabei auch den letzten Brief von 2003!

Weiterführende Aufgaben:

Lies den Beitrag über Margarethe Bräutigam in unserem Buch
„SIE WAREN BÜRGER UNSERER STADT“, 2. Auflage 2013, S. 250f.:
„Eine jüdische Frau, die keine Jüdin mehr sein wollte“!